

SITZUNG N° 6/2022 vom 27. Oktober 2022

Beginn: 8.15 Uhr

Anwesend :

C S V

WOLTER Michel, Bürgermeister
PIRROTTE Frank, Schöffe
STURM Richard, Schöffe
SCHOLLER Guy, Rat
SCHMIT Danielle, Rätin
KIRWEL Christian, Rat

L S A P

CRUCHTEN Yves, Rat
RUCKERT Arsène, Rat
DUPREL Mireille, Rätin
THIRY-DE BERNARDI Monique, Rätin
CIUCA Patrick, Rat

D P

DÉI GRÉNG

SIEBENALER-THILL Josée-Anne, Schöffin
KIHN Anne, Rätin, entschuldigt

FUNCK Nico, Rat

UNABHÄNGIG

HAMES Joseph, Rat

TAGESORDNUNG:

Öffentliche Sitzung

1. Mitteilungen des Schöffenrates

2. Politik

2.1. Kommunale Syndikate, öffentliche Einrichtungen und andere Organisationen –

Ersetzen eines Delegierten.

2.2. Resolution bezüglich von Energiesparmaßnahmen.

3. Verwaltungsangelegenheiten

Mairie :
24, rue de l'Eau
L - 4920 Bascharage

Adresse postale :
B.P. 50
L - 4901 Bascharage

3.1. Mietvertrag im Rahmen des Projektes zur Neugestaltung des Dorfzentrums von Küntzig.

4. Kommunale Raumplanung und Umwelt

4.1. Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks im Ort „*rue Bechef*“ in Niederkerschen.

4.2. Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks im Ort „*rue de Bascharage*“ in Oberkerschen.

4.3. Antrag zur Parzellierung von Grundstücken im Ort „*rue Jean-Pierre Origer*“ in Oberkerschen.

5. Kommunale Finanzen

5.1. Gutheißen von Endabrechnungen zu Projekten.

5.2. Sozialamt Käerjeng - Gutheißen der Jahresendbilanz und der Abschlusskonten des Jahres 2020.

6. Bildungswesen

6.1. Gutheißen der zeitlich begrenzten Abänderung an der Schulorganisation des Grundschulunterrichts der Gemeinde Käerjeng für das Schuljahr 2022/2023.

7. Kommunaler Immobilienbestand

7.1. Notariatsakt – Entgeltloses Abtreten von Parzellen im Ort „*Am Kallek*“ in Oberkerschen.

7.2. Notariatsakt – Grundstückstausch im Ort „*rue de la Résistance*“ in Niederkerschen.

7.3. Notariatsakt – Entgeltloses Abtreten des Bürgersteigs im Ort „*rue de Bascharage*“ in Küntzig.

8. Personalangelegenheiten

8.1. Gutheißen des Kollektivvertrags für die Arbeitnehmer der Südgemeinden.

8.2. Gemeinsame Anstellung eines Archivars durch die Gemeinden Käerjeng und Petingen.

9. Kommunale Verordnungen

9.1. Abänderung der Tarifikation für die Trinkwasserversorgung.

9.2. Abänderung der allgemeinen Verkehrsverordnung der Gemeinde Käerjeng.

9.3. Subventionierung von Privatleuten für Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zum Gebrauch von erneuerbaren Energien.

9.4. Abänderung der kommunalen Bauordnung.

10. Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen

11. Kommunale Kommissionen

11.1. Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Bautenkommission.

11.2. Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Finanzkommission.

11.3. *Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Kulturkommission.*

12. Fragen und Antworten

Öffentliche Sitzung

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Für die heutige Sitzung lässt sich die Rätin Anne KIHN krankheitshalber entschuldigen. Die Schöffin Josée-Anne Siebenaler-Thill wird in ihrem Namen an den Abstimmungen teilnehmen. Rat Yves Cruchten wird etwas später zur Sitzung hinzustoßen. Damit er an den wichtigeren Punkten der Tagesordnung teilnehmen kann, schlagen wir vor, die Reihenfolge der Punkte anzupassen und den Punkt 2.2. etwas nach hinten zu verlegen.

Die LSAP hat beantragt, einen zusätzlichen Punkt auf die Tagesordnung zu setzen, da die Partei ein Mitglied in der Kulturkommission ersetzen möchte. Diesen Punkt werden wir dann unter 11.3. behandeln.

Einstimmiges Gutheißen.

Rat Yves Cruchten fehlte bei den Punkten 1, 2.1., 3.1., 4.1., 4.2. und 4.3.

1. Mitteilungen des Schöffengerates

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Am 10. November wird es eine weitere Zusammenkunft im Rahmen der Ortsverbindungsstraße für den Südwesten des Landes mit den Ministern François Bausch und Joëlle Welfring im Mobilitätsministerium geben. Neben dem Schöffengerat sind auch Vertreter der politischen Opposition dazu eingeladen.

2. Politik

Punkt 2.1. Kommunale Syndikate, öffentliche Einrichtungen und andere Organisationen – Ersetzen eines Delegierten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Rat Joseph Hames hat uns mitgeteilt, dass er nicht mehr mit der CSV-Partei zusammenarbeiten möchte. Dementsprechend schlägt die CSV vor, Herrn Hames als Vertreter der Gemeinde in den Gemeindesyndikaten SICEC (Betreiber des Krematoriums) und Pro-Sud sowie in den öffentlichen Gremien ONT (*Office National du Tourisme*) und ORT-Sud (*Office Régional du Tourisme – Région Sud*) zu ersetzen. Als neuen Vertreter im SICEC schlagen wir den Schöffen Richard Sturm vor. Im Pro-Sud, im ONT und im ONT-Sud soll die Gemeinde künftig vom Schöffen Frank Pirrotte vertreten werden. Außerdem gilt es noch, Herrn Jean-Marie Bruch als stellvertretenden Delegierten im ORT-Sud durch Herrn Sturm zu ersetzen.

Gutheißen bei 13 JA-Stimmen gegen eine NEIN-Stimme (Hames).

Punkt 2.2. Resolution bezüglich von Energiesparmaßnahmen.

(Dieser Punkt der Tagesordnung wurde im Beisein von Rat Yves Cruchten behandelt)

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Heute ist der Gemeinderat dazu aufgerufen, über diverse Maßnahmen zum Einsparen von Energien zu diskutieren. Ich schlage vor, dass unser Gebäudetechniker Miguel Alvares uns zunächst die derzeitige Situation in Zahlen schildert. Die Gemeinde ist nämlich bereits seit Jahren bestrebt, unterschiedliche Maßnahmen zur Energieeinsparung umzusetzen. Anschließend werde ich die vom Schöffenrat aufgrund des ministeriellen Rundschreibens vom 6. Oktober 2022

ausgearbeitete Resolution präsentieren, und zum Schluss können wir dann zur Diskussion übergehen.

Herr Miguel ALVARES (Gebäudetechniker): Wir haben eine Auflistung des Energieverbrauchs der kommunalen Gebäude der Jahre 2017 bis 2022 aufgestellt, welche es uns ermöglicht, die einzelnen Infrastrukturen untereinander zu vergleichen.

So fällt beispielsweise auf, dass die Sporthalle „Op Acker“ einen wesentlich höheren Energieverbrauch aufweist als die Halle „Um Dribbel“. Dies lässt sich einerseits dadurch erklären, dass die Halle „Op Acker“ um einiges größer ist und es mehr Aktivität dort gibt. Andererseits muss man auch feststellen, dass sie um etwa 10 Jahre älter ist als die Sporthalle „Um Dribbel“.

Seit einigen Jahren versuchen wir, gemeinsam mit unserem Pfortner-Team, die Heizkosten insgesamt zu senken. Natürlich ist das Resultat abhängig von der Außentemperatur. In einem kalten Winter ist es daher fast nicht möglich, eine Kostensenkung zu erreichen.

In Kützig haben wir die Heizanlage der Schule erneuert und optimiert, so dass diese sowohl die Schulgebäude als auch den Festsaal heizt, wissend dass die beiden Gebäude an sich nie gleichzeitig benutzt werden.

Bis 2019 hatten wir eine Warmwasseraufbereitungsanlage im Gemeindegasthof in Betrieb. Da diese allerdings nicht viel genutzt wurde, haben wir sie außer Betrieb genommen und eine Wärmepumpe im Serverraum installiert, die es uns gleichzeitig erlaubt, Wasser zu erhitzen und den Serverraum zu kühlen.

Wenn wir feststellen, dass bei einem spezifischen Gebäude der Energieverbrauch steigt, müssen wir das analysieren und passende Maßnahmen ergreifen. Dementsprechend finden jetzt monatliche Zusammenkünfte mit den Pfortnern und dem kommunalen Umweltamt statt, in denen wir Abweichungen analysieren und technische Maßnahmen planen. Bei der alljährlichen Inspektion eines Gebäudes werden stets kleinere Maßnahmen getroffen, die ohne großen Aufwand möglich sind, wie der Austausch von Halogen- durch LED-

Beleuchtung. Auch wird die Beleuchtung bestmöglich mit Bewegungsmeldern geregelt. Außerdem versuchen wir, den Betrieb der Belüftungsanlagen auf den tatsächlich benötigten Luftaustausch zu reduzieren.

Bei der Beleuchtung im öffentlichen Raum sind wir seit Jahren dabei, auf LED-Technik umzurüsten. So werden jedes Jahr rund 100 Lichtpunkte ersetzt, je nach Disponibilität der Arbeitskräfte und des benötigten Materials. In diesem Bereich stellt man dann auch jedes Jahr eine spürbare Reduzierung des Energieverbrauchs fest.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Laut der vorliegenden Auflistung war der Energieverbrauch beim Schulschwimmbecken im Jahr 2021 fast doppelt so hoch als noch im Jahr 2017. Gibt es dafür eine Erklärung?

Herr Miguel ALVARES (Gebäudetechniker): Wir haben auch festgestellt, dass die Heizkosten dort extrem angestiegen sind. Deshalb haben wir die Firma, die für den Unterhalt sorgt, gefragt, ob die Werte denn tatsächlich so stimmen können. Zu diesem Zeitpunkt können wir es uns nicht erklären.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Vielleicht handelt es sich um das gleiche Phänomen, das wir vor ein paar Jahren in der Maison Relais beobachtet haben. Auch dort war der Energieverbrauch auf unerklärliche Weise angestiegen, was wir mit allen möglichen Maßnahmen zu bekämpfen versuchten. Der Grund war im Endeffekt ein defekter Zähler.

Herr Miguel ALVARES (Gebäudetechniker): Das kann sein. Was den Campus „Op Acker“ betrifft, so stellen wir fest, dass wir jedes Jahr weniger Gas einkaufen, sowohl zum Heizen als auch für die Stromproduktion.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Es ist begrüßenswert, dass wir diese Analysen nun regelmäßig durchführen und adäquate Lösungen zu eventuell auftretenden Problemen suchen.

Bevor wir die Diskussion eröffnen, erlaube ich mir noch ein paar generelle Anmerkungen. Auslöser der Situation, in der wir uns heute befinden, ist der Krieg zwischen Russland und der Ukraine. Dieser hat als Konsequenz einen erheblichen Anstieg der Energiepreise, was die Regierung dazu gebracht hat, die Gemeinden per Rundschreiben zum Einsparen von Energie aufzufordern. Ich denke, unsere Gemeinde ist nicht die einzige, die nicht erst einen Krieg abgewartet hat, um sich Gedanken zu machen, auf welche Art und Weise man Energie einsparen kann. Die Anstrengungen der letzten Wochen haben uns jedoch noch weitere Pisten aufgezeigt, wie wir unseren Energieverbrauch weiter senken können.

Seit Jahren versuchen wir mit unterschiedlichsten Mitteln in einer ganzen Reihe von Bereichen, die Energieverschwendung in unseren Infrastrukturen zu bekämpfen. Basierend auf das Rundschreiben vom 6. Oktober 2022, habe ich mir angesehen, was einzelne Gemeinden denn als Maßnahmen umsetzen möchten. Dabei habe ich festgestellt, dass in vielen Gemeinden eher Symbolpolitik betrieben wird.

Ich bin jedoch der Ansicht, dass man nachhaltige Maßnahmen ergreifen muss, die längerfristige Wirkung zeigen. So sind wir beispielsweise seit zwei Jahren in Diskussionen mit dem Wirtschaftsministerium, um die Industriezone ZAERS nachhaltiger zu gestalten. Wir sind der Ansicht, dass jedes Gebäude in der Industriezone, insofern der Produktionsbetrieb und die Statik des Gebäudes es erlauben, über eine Photovoltaikanlage verfügen müsste. Zu Beginn der Diskussionen waren die Vertreter des Ministeriums wenig einsichtig, doch vor einem halben Jahr war ein leichtes Einlenken festzustellen, und seit ein paar Wochen ist nun die Regierung auf den Plan gekommen und möchte überall PV-Anlagen installieren, wo es nur möglich ist. Zwar haben wir nicht großartig darüber kommuniziert, doch unsere Gemeinde ist seit Jahren bestrebt, die Flächen innerhalb unserer kommunalen Grenzen möglichst nachhaltig und energieeffizient zu nutzen, damit die Energiewende gelingt.

Natürlich ist dies ein langwieriger Prozess. Dementsprechend passen wir unsere Bauordnung ständig den neuen Gegebenheiten an. Diese Anstrengungen sollten jedoch auf nationaler Ebene geschehen, damit adäquate Anstrengungen flächendeckend im ganzen Land umgesetzt werden.

Auf regionaler Ebene hatte ich anlässlich einer rezenten Zusammenkunft der Pro-Sud-Gemeinden bemängelt, dass das UNESCO-Biosphärenprogramm bisher recht wenig Substanz aufzuzeigen hat. Wir werden deshalb vorschlagen, eine substantielle Studie in Auftrag zu geben, welche aufzeigen soll, ob und wie die elf Pro-Sud-Gemeinden klimaneutral werden könnten.

Zu den nun vorgeschlagenen Maßnahmen möchte ich sagen, dass der Schöffenrat die einzelnen Dienststellen beauftragt hat, zusammen mit der Personaldelegation sich Gedanken zu machen und mögliche Pisten auszuarbeiten.

In Anbetracht der Tatsache, dass unser Schwimmbassin für rund 10% des Energiekonsums unserer Gemeindeverwaltung verantwortlich ist, könnte man schnell nicht unerhebliche Einsparungen erzielen, wenn man das Becken auf unbestimmte Zeit schließen würde. Dies hätte dann allerdings zur Konsequenz, dass unsere Schulkinder einen Teil ihrer Ausbildung nicht bekommen. Diesen Vorschlag werden wir deshalb nicht machen.

In den Schulgebäuden war der Energieverbrauch nie höher als im vergangenen Jahr. Schuld daran ist die Coronapandemie und das ständige Lüften der Klassenräume. Das Lüften an sich ist nicht so problematisch, jedoch muss man dann stets die Temperaturregler an den Heizkörpern herabdrehen, um zu verhindern, dass letztere auf Hochtouren laufen und die warme Luft durch die offenen Fenster entweicht.

Der Schöffenrat schlägt vor, in der Resolution zunächst festzustellen, welche Energiesparmaßnahmen bereits in den vergangenen Jahren umgesetzt wurden. Seit 2018 werden in allen kommunalen Gebäuden die Heizanlagen jährlich gewartet. In allen Gebäuden, in denen keine Aktivität stattfindet, wurde die Raumtemperatur um zwei Grad gesenkt. Die Heizkurve gegenüber der Außentemperatur wurde abgeflacht. Im kommenden Jahr wird die Heizanlage der Küntziger Sporthalle ersetzt.

Beim Stromverbrauch werden progressiv Bewegungsmelder angebracht, welche in den Fluren und den Sanitärräumen die Beleuchtung regeln. Die mechanische Belüftung wird maximal an die realen Bedürfnisse angepasst.

Die öffentliche Beleuchtung wird progressiv durch LED-Technik ersetzt. In den Jahren 2018 bis 2021 wurden so mehr als 700.000 € investiert. Je nach Möglichkeit wird die Intensität der öffentlichen Beleuchtung zwischen Mitternacht und 5:00 Uhr auf 30% reduziert.

All diese Maßnahmen sind nicht als Reaktion auf das ministerielle Rundschreiben anzusehen, denn sie sind Teil unserer Bestrebungen, die wir seit Jahren umsetzen und planen.

Als zusätzliche Maßnahmen zur Reduktion des Energiekonsums über den Winter 2022/2023 schlägt der Schöffenrat vor, die Nutzungszeiten der einzelnen Gebäude zu optimieren, um überflüssiges Heizen und Beleuchten zu verhindern. Die Maximaltemperatur in den Gemeindegebäuden wird auf 20 Grad begrenzt. Beim Schulschwimmbecken werden die Sandfilter anstatt wöchentlich nur noch jede zweite Woche gereinigt, insofern dies mit den Hygienevorschriften vereinbar ist. Nach jedem Reinigungsvorgang müssen etwa 60 Kubikmeter Wasser erhitzt werden.

Die Bewegungsmelder, die die Beleuchtung regeln, werden neu eingestellt. Es ist untersagt, elektrische Heizkörper zu betreiben. Die Beleuchtung der kommunalen Infrastrukturen wird reduziert, jedoch nur so weit, dass die Sicherheit gewährleistet bleibt.

Die öffentliche Beleuchtung soll in 5-6 Jahren zu 100% auf LED-Technik umgerüstet sein. Die Weihnachtsbeleuchtung wird auf 12 Stunden pro Tag reduziert.

Das Umweltamt arbeitet eine Sensibilisierungskampagne aus, welche das Gemeinde- und Lehrpersonal, die lokalen Vereine, die Bürger und die Betriebe zum Einhalten gewisser alltäglicher Handgriffe zum Einsparen von Energie bewegen soll. Zusätzlich werden pädagogische Aktivitäten organisiert, um die Grundschüler für die Thematik zu sensibilisieren. Die Mitarbeiter des technischen Dienstes werden damit beauftragt, die Einhaltung der Maßnahmen zu kontrollieren.

Ich möchte meine Präsentation beenden, indem ich unterstreiche, dass der Schöffenrat keine Symbolpolitik machen möchte, sondern vielmehr die Anstrengungen hervorhebt, die bereits seit Jahren in unserer Gemeinde gemacht werden. Neben der Schöffin Josée-Anne Siebenaler-Thill haben sich auch die Herren Raymond Betz und Miguel Alvares in den vergangenen Jahren stets im Bereich des Energiekonsums eingesetzt. Wir möchten mit nachhaltigen Maßnahmen den Grundstein legen, damit die Klimaneutralität der Gemeinde Käerjeng Realität werden kann.

Die Sitzung wird für eine kurze Pause unterbrochen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Nach einer kleinen Pause möchte ich nun die Diskussionsrunde eröffnen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Mit der Unterzeichnung des Klimapakts im Jahr 2013 haben wir uns unter anderem dazu verpflichtet, eine Art Energiehaushaltbuch der Gemeinde namens EnerCoach zu führen. Hier werden alle kommunalen Gebäude mit ihrem jeweiligen Energieverbrauch geführt. Auf Basis dieser Daten wurde die vorliegende Tabelle erstellt. In den vergangenen Jahren wurde viel Arbeit geleistet, um den Energiekonsum in den einzelnen Gebäude zu senken.

Auch vor der Unterzeichnung des Klimapakts hatten wir schon so manche Energiesparmaßnahme in die Wege geleitet. So wurde bereits an mehreren Orten nachts die Straßenbeleuchtung gedimmt. Unser Gemeindeatelier mit Wasserturm wird geheizt mithilfe von Energie, die wir dem Wasser entziehen. Indem wir dem Trinkwasser eine Temperatur von 4 Grad entziehen, gewinnen wir die zum Heizen benötigte Energie. Das Wasser erreicht beim Durchfließen des Versorgungsnetzes wieder die normale Temperatur. Dies unterstreicht, dass wir uns bereits seit Jahren dem Einsparen von Energien widmen und nicht erst eine Energiekrise abgewartet haben. Wir begrüßen dennoch die Tatsache,

dass sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Vertretern des Umweltamtes und des Pfortnerteams, nun monatlich zusammensetzt und Analysen macht, was es uns erlaubt, schneller zu reagieren. Auch im Klimateam hatten wir regelmäßig Analysen gemacht und dies dann 1-2 Mal im Jahr an die kommunalen Mitarbeiter weitergegeben, so dass es dann doch etwas länger gedauert hat, bis die Maßnahmen umgesetzt wurden.

Im Allgemeinen begrüßen *déi gréng Käerjeng*, dass die Gemeinde nun so schnell reagiert hat und neben der Weiterbildung für das Gemeindepersonal auch die Bürger weiterhin sensibilisiert werden. In der letzten Edition des *Magazin* hatten wir zwei Seiten dem Thema „richtig heizen“ gewidmet. Es ist wichtig, nicht nur kurzfristig zu sparen, sondern einen längerfristigen Effekt zu erzielen. Wir müssen die Menschen mit auf den Weg des verantwortungsbewussten Umgangs mit unseren Ressourcen nehmen und die Gemeinde übernimmt hier eine Vorbildfunktion.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Vielen Dank für die Präsentation und die viele Arbeit, die hier geleistet wurde, nicht zuletzt auch in die hier vorliegende Auflistung des Energiekonsums der Gemeindegebäude. Es ist richtig, dass wir in unserer Resolution auch darauf hinweisen, dass wir bereits so manches unternommen haben, um den kommunalen Energiekonsum zu senken. Schade finden wir allerdings, dass unser Gesamtkonsum trotz aller bereits getroffenen Maßnahmen gestiegen ist. Sicherlich gibt es Ursachen, mehr Aktivitäten, mehr Gebäude. Schlussendlich müssen wir uns damit trösten, dass ohne unsere Bemühungen der Konsum sicher noch höher ausgefallen wäre.

Zu den einzelnen Maßnahmen, die hier vorgeschlagen werden, muss ich sagen, dass vieles nach den Erklärungen des Bürgermeisters und des Gebäudetechnikers erst klarer wurde. Zusätzlich könnte man vielleicht versuchen, in Absprache mit den Sportvereinen die Aktivitäten in den Sporthallen zeitlich zu reduzieren, die Trainings vielleicht zusammenzulegen. Beim Schulschwimmbecken haben wir uns die Frage gestellt, ob man eventuell Regenwasser nutzen könnte, um die Filteranlagen zu reinigen. Die Vorschläge bezüglich der Beleuchtung in den Gebäuden unterstützen wir.

Wäre es möglich, den Gemeinderäten im Januar eine Bilanz zukommen zu lassen, welche aufzeigt, inwiefern die getroffenen Maßnahmen ihre Früchte getragen haben? Dies würde es uns auch erlauben, einzelne Maßnahmen anzupassen.

Ich möchte noch eine weitere Problematik ansprechen. In ganz Europa werden die Bürger, Betriebe und Verwaltungen dazu aufgerufen, ihren Energiekonsum zu reduzieren, um 15% Energie einzusparen. Viele der Maßnahmen, die wir in unserer heutigen Resolution beschließen, sind nicht wirklich sichtbar. Es gäbe jedoch Maßnahmen, die die Bürger eher bemerken würden. Ich denke da beispielsweise an die Weihnachtsbeleuchtung. Zwar begrenzen wir sie auf 12 Stunden pro Tag, doch man hätte sich auch vorstellen können, auf einen Teil der Beleuchtung zu verzichten. Dies hätte ein sichtbares Zeichen für die Bevölkerung gesetzt und gezeigt, dass die Gemeinde ihre Verantwortung übernimmt. So jedoch werden wir uns dem Vorwurf aussetzen, die Gemeinde würde die Bürger zum Einsparen auffordern, dies aber selbst nicht tun.

Herr Miguel ALVARES (Gebäudetechniker): Eine erste Bilanz werden wir wohl erst im Februar oder März ziehen können, da wir erst im Januar über brauchbare Zahlen verfügen werden. Insbesondere was die Beleuchtung der kommunalen Gebäude angeht, wird ein Resultat im Januar noch nicht vorliegen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Es gibt ohnehin nicht viele Gebäude, die wir beleuchten. Einige werden aus Sicherheitsgründen beleuchtet, und daran möchten wir auch festhalten.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Auf die Aussage von Herrn Cruchten, dass unser Energiekonsum stetig ansteigen würde, möchte ich entgegnen, dass unser gesamter Energiekonsum ständig geringer wird.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Man muss bedenken, dass wir seit 2017 ein paar Gebäude außer Betrieb genommen haben und wiederum andere in Betrieb. Tatsache ist, dass wir jedes Jahr weniger Energie einkaufen. Der Einfluss auf die vorliegende Auflistung ist nicht einfach herauszulesen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Man darf nicht vergessen, dass wir auch Energie produzieren.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich gehe nicht davon aus, dass der erheblich erhöhte Verbrauch im Schulschwimmbaden der Realität entspricht. Es kann durchaus sein, dass wir es wieder mit einem defekten Zähler zu tun haben. Oder aber wir haben ein Problem, das es zu beheben gilt.

Es geht bei den zu treffenden Maßnahmen auch um die Verhältnismäßigkeit. Ein Beispiel: der Musiksaal hinter dem Rathaus zeigt beim Heizen einen Verbrauch von 72.000 Kilowattstunden im Jahr 2022 auf. Im gleichen Zeitraum liegt der Verbrauch des Rathauses bei 122.000 Kilowattstunden. Nun muss man sich vor Augen halten, dass der Musiksaal einmal pro Woche während drei Stunden genutzt wird, während die wesentlich größeren Räumlichkeiten des Rathauses wöchentlich während 60 Stunden genutzt werden. In Zukunft wird die Heizanlage nur noch punktuell für die Proben des Musikvereins eingeschaltet, was ganz sicher zu einer spürbaren Reduzierung des Energiekonsums führen wird. Im Centre Polyvalent in Oberkerschen ist nach der Auflösung des Tischtennisvereins die Aktivität auch stark reduziert, so dass wir auch dort den Energiekonsum an die tatsächlichen Gegebenheiten anpassen werden.

Dies alles sind sehr zielgerichtete und nachhaltige Maßnahmen, die keiner besonderen Werbung benötigen. Zur Weihnachtsbeleuchtung kann man unterschiedliche Ansichten haben. Ich bin der Meinung, dass die Menschen, nicht zuletzt auch nach der Coronapandemie, besonders über den Winter etwas Freude brauchen. Außerdem muss

man die Zahlen auf den Tisch bringen. Der Energieverbrauch der Weihnachtsbeleuchtung fällt überhaupt nicht ins Gewicht. Wenn wir nun die Beleuchtung auf 12 Stunden täglich reduzieren, für die Dauer von 42 Tagen, sparen wir vielleicht 300 € ein. Das nenne ich Symbolpolitik. Die gesamte Beleuchtung in unsere Gemeinde kostet jährlich etwa 150.000 €. Der größte Teil dieser Kosten betrifft die gesicherten Zebrastreifen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): In der Tat hatte unser ehemalige Mitarbeiter Raymond Betz ausgerechnet, dass die Ersparnis durch die Umrüstung einer Straße auf LED-Leuchtmittel durch einen einzigen Leuchtpunkt eines gesicherten Übergangs wieder aufgebraucht ist. Zwar haben wir auf diese Weise keine Energie eingespart, doch wir haben sie dort eingesetzt, wo sie gebraucht wird, um die Sicherheit der Bürger zu gewährleisten.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Könnte man auf die Beleuchtung der Kapelle in Küntzig verzichten?

Herr Miguel ALVARES (Gebäudetechniker): Diese Kapelle gehört zum Inventar des Kirchenfonds. Die Beleuchtung wird vom Kirchenfonds gesteuert.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich denke, wir haben alle Argumente ausgetauscht und können nun zur Abstimmung übergehen.

Einstimmiges Gutheißen.

3. Verwaltungsangelegenheiten

Punkt 3.1. Mietvertrag im Rahmen des Projektes zur Neugestaltung des Dorfzentrums von Küntzig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Rahmen der Neugestaltung des Zentrums von Küntzig wurde die Kantine gegenüber des Festsaals abgerissen. Damit bis zur Fertigstellung des neuen Festsaals auch weiterhin Organisationen im alten Festsaal stattfinden können, haben wir ein mobiles Mietgebäude angemietet, welches für die Zwecke genutzt werden kann, für die bisher das Kantinengebäude genutzt wurde. Die monatliche Miete beläuft sich auf 1.035 € zuzüglich Mehrwertsteuer.

Rat Arsène RUCKERT (LSAP): Als ich kürzlich festgestellt hatte, dass die Kantine abgerissen worden war, hatte ich mir die Frage gestellt, wie die anstehenden Manifestationen nun organisiert werden sollten. Daher begrüße ich die Anmietung eines Containers ausdrücklich.

Einstimmiges Gutheißen.

4. Kommunale Raumplanung und Umwelt

Punkt 4.1. Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks im Ort „rue Bechel“ in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Gemeindearchitektin Carole Juttel wird uns nun die Einzelheiten zu den Parzellierungsanträgen auf der heutigen Tagesordnung erläutern.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Der erste Antrag betrifft die Hausnummer 1 in der „Rue Bechel“ in Niederkerschen. Die Parzelle ist derzeit noch bebaut. Nach dem Abriss soll die Parzelle unterteilt werden und zwei Doppelhaushälften entstehen.

Einstimmiges Gutheißen.

Punkt 4.2. Antrag zur Parzellierung eines Grundstücks im Ort „rue de Bascharage“ in Oberkerschen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Die Hausnummer 15 in der Oberkerschener „Rue de Bascharage“ soll ebenfalls abgerissen werden. Anstelle dieses Einfamilienhauses werden zwei Mehrfamilienhäuser mit jeweils drei Wohneinheiten gebaut.

Einstimmiges Gutheißen.

Punkt 4.3. Antrag zur Parzellierung von Grundstücken im Ort „rue Jean-Pierre Origer“ in Oberkerschen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): In der „rue Jean-Pierre Origer“ in Oberkerschen wurden mehrere Parzellen neu ausgemessen. Somit wird die Zufahrt zur etwas zurückliegenden Hausnummer 2 etwas breiter gestaltet.

Einstimmiges Gutheißen.

5. Kommunale Finanzen

Punkt 5.1. Gutheißen von Endabrechnungen zu Projekten.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Ich möchte mich bei unserer Finanzabteilung dafür bedanken, dass die Liste der ausstehenden Endabrechnungen endlich wieder etwas kleiner geworden ist. Wir haben uns vorgenommen, die Endabrechnungen künftig zeitnah nach dem Abschluss der Projekte aufzustellen. Heute liegen nun drei weitere Endabrechnungen vor.

Für das neue Scouts-Home in Küntzig hatten wir 661.050 € veranschlagt. Die Ausgaben beliefen sich schlussendlich auf 607.183,98 €.

Für die Erweiterung des Gemeindeateliers „WaAZ“ um eine Lagerhalle lag der Kostenvoranschlag bei 2.233.940 €, das Projekt konnte für 2.192.614,94 € abgeschlossen werden.

Die Gesamtkosten für den Bau des Vorschulgebäudes in Küntzig beliefen sich auf 4.878.345,60 €. Hier lag der Kostenvoranschlag bei 4.854.954,01 €.

Einstimmiges Gutheißen.

Punkt 5.2. Sozialamt Käerjeng - Gutheißen der Jahresendbilanz und der Abschlusskonten des Jahres 2020.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Jahresendbilanz und die Abschlusskonten des Sozialamtes für das Jahr 2020 liegen vor. Diese wurden vom Verwaltungsrat am 15. September 2022 gutgeheißen.

Einstimmiges Gutheißen.

6. Bildungswesen

Punkt 6.1. Gutheißen der zeitlich begrenzten Abänderung an der Schulorganisation des Grundschulunterrichts der Gemeinde Käerjeng für das Schuljahr 2022/2023.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Eine Lehrerin wird in Elternurlaub gehen. Nun gilt es, diese Lehrerin zu ersetzen, was eine zeitlich begrenzte Abänderung der Schulorganisation mit sich bringt.

Einstimmiges Gutheißen.

7. Kommunaler Immobilienbestand

Punkt 7.1. Notariatsakt – Entgeltloses Abtreten von Parzellen im Ort „Am Kallek“ in Oberkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das gesonderte Bebauungsprojekt „Am Kallek“ ist abgeschlossen. Nun geht es darum, die Straßeninfrastrukturen in den Besitz der Gemeinde übergehen zu lassen. Insgesamt tritt die Gesellschaft Longchamp S.à r.l. 21,42 Ar an die Gemeinde ab.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7.2. Notariatsakt – Grundstückstausch im Ort „rue de la Résistance“ in Niederkerschen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Bei diesem Tauschgeschäft geht es um eine Transaktion zwischen der Gemeinde und der Familie Bosseler. In der Niederkerschener „Rue de la Résistance“ tauscht die Gemeinde eine Parzelle von 0,24 Ar gegen eine Parzelle von 0,01 Ar. Die Konsorten Bosseler zahlen einen Ausgleich in Höhe von 5.750 € an die Gemeinde.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 7.3. Notariatsakt – Entgeltloses Abtreten des Bürgersteigs im Ort „rue de Bascharage“
in Küntzig.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Im Rahmen eines Bauprojektes in der Küntziger „Rue de Bascharage“ tritt die Firma Tragelux 0,17 Ar an die Gemeinde ab. Dabei handelt es sich um den Bürgersteig vor dem Bauprojekt.

Einstimmiger Beschluss.

8. Personalangelegenheiten

Punkt 8.1. Gutheißen des Kollektivvertrags für die Arbeitnehmer der Südgemeinden.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Einleitend möchte ich sagen, dass die Verhandlungen zur Erneuerung des Kollektivvertrags sich in einer guten Atmosphäre abgespielt haben. Zum ersten Mal, seit ich das Bürgermeisteramt bekleide, konnte ein Vertrag unterzeichnet werden, der in die Zukunft blickt und dessen Laufzeit nicht bereits bei der Unterzeichnung abgelaufen ist. Alles in allem ist es den Arbeitnehmern der Südgemeinden nicht schlecht ergangen, wobei wir nicht aus den Augen verlieren dürfen, dass die Lohnmasse einen erheblichen Teil unser ordentlichen Ausgaben ausmacht. Durch diesen Kollektivvertrag und die beiden Indexranchen, die Anfang 2023 erfallen werden, wird die Gehältermasse unweigerlich ansteigen. Herr Pandolfi, als Experte im Personalwesen, wird uns die Einzelheiten der erneuerten Version des Kollektivvertrags beleuchten.

Herr Jean-Marie PANDOLFI (Gemeindesekretär): Die Verhandlungen konnten diesmal recht zügig abgeschlossen werden, was jedoch nicht verhindert, dass viele wichtige Punkte behandelt wurden.

Die Bediensteten erhalten eine einmalige Prämie in Höhe von 1% des Bruttojahreslohnes für die Jahre 2022, 2023 und 2024. Dank eines Dispenssystems sollte es künftig möglich sein, die Ruhepause von 11 Stunden bei Bereitschaftsdienst einzuhalten. Gleichzeitig wird die Prämie für den Bereitschaftsdienst progressiv erhöht. Die Arbeitspläne werden künftig, gemäß den Bestimmungen des Arbeitsrechts, drei Tage im Voraus aufgestellt. Die Prämie für Tutoren wurde bisher nur bei Betreuung eines Auszubildenden ausgezahlt, in Zukunft wird sie auch angewandt im Falle der Betreuung eines nicht autonomen Arbeitnehmers. Die einzelnen Laufbahnen wurden kohärenter gestaltet, so dass in allen Laufbahnen das Ende nach 27 Dienstjahren erreicht wird. Die Arbeitnehmer des Reinigungsdienstes werden gleichgestellt mit den Arbeitnehmern des Regiebetriebs. Die Laufbahnen des „*chef d'équipe*“ wurde durch eine Substitutionslaufbahn ersetzt. Außerdem wurde der Text des Kollektivvertrags an vielen Stellen ausgebessert, um die einheitliche Anwendung in allen Gemeinden zu gewährleisten.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Kann man den finanziellen Impact all dieser Neuerungen in Zahlen ausdrücken?

Herr Jean-Marie PANDOLFI (Gemeindesekretär): Leider war es aus Zeitgründen nicht möglich, dies alles in Zahlen umzusetzen. Ich kann jedoch klar sagen, dass niemand etwas verlieren wird.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Einerseits war es den Gemeindevertretern wichtig, die Lohnerhöhung in Form einer Prämie auszuzahlen, anstatt von einer permanenten Lohnerhöhung, die einen dauerhaften Impact auf die Gehältermasse gehabt hätte.

Andererseits war es unser aller Anliegen, die Verhandlungen noch in diesem Jahr abzuschließen, denn nach den Gemeindewahlen des kommenden Jahres hätte man unweigerlich wieder viel Zeit verstreichen lassen müssen, bis sich die eventuell neu gewählten Gemeindevertreter in die Dossiers eingearbeitet hätten.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 8.2. Gemeinsame Anstellung eines Archivars durch die Gemeinden Käerjeng und Petingen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Eine rezente Gesetzgebung bezüglich der Archivierung von Daten hat auch Auswirkungen auf den kommunalen Sektor, da es die Gemeinden dazu verpflichtet, ihr Archiv neu zu strukturieren. Der Schöffenrat hat sich mit den Kollegen aus Petingen zusammengesetzt, wobei der Vorschlag zur gemeinsamen Anstellung eines Archivars zurückbehalten wurde. Dieser würde dann wöchentlich 12 Stunden für die Gemeinde Käerjeng arbeiten und die restlichen 28 Stunden für die Petingen Gemeindeverwaltung. In einer ersten Phase geht es darum, die Archive aufzubauen, gemäß der Erfahrungen, die wir aus dem Pilotprojekt mit dem Staatsarchiv gezogen haben. Anschließend sollen die Archive nach einer gewissen Nomenklatur gehalten werden, und dann die bestehenden Archive nach und nach angepasst werden.

Einstimmiger Beschluss.

9. Kommunale Verordnungen

Punkt 9.1. Abänderung der Tarifikation für die Trinkwasserversorgung.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Einzelne Landwirte sind an den Schöffenrat herangetreten, da sie der Ansicht sind, dass sie besonders bei den Wasserzählern in ihren Feldern hohe Kosten für wenig Verbrauch zahlen. Der Schöffenrat hat Verständnis für das Anliegen und schlägt deshalb eine Abänderung an der Tarifverordnung vor, die Herr Blasen uns nun erläutern wird.

Herr Alain BLASEN (Gemeindeingenieur): Bisher wurden alle Wasserzähler im landwirtschaftlichen Sektor mit den gleichen Fixkosten von 240 € pro Jahr verrechnet, ob ein Betrieb nun einen oder mehrere Zähler hat. Da aber über den Hauptwasserzähler hinaus die Fixkosten oftmals höher ausfallen als die Kosten für den tatsächlichen Verbrauch, schlagen wir vor, den üblichen Tarif für den Hauptwasserzähler eines Betriebs bei 240 € pro Jahr zu belassen und für jeden weiteren Zähler nur noch 120 € pro Jahr zu verrechnen.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Bekanntlich sind wir unterschiedlicher Ansicht, was die Tarifverordnung an sich angeht, doch diese Abänderung im Sinne der Landwirte können wir so gutheißen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9.2. Abänderung der allgemeinen Verkehrsverordnung der Gemeinde Käerjeng.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Auch die kommunale Verkehrsverordnung soll punktuell abgeändert werden. Die Einzelheiten erklärt uns Herr Blasen.

Herr Alain BLASEN (Gemeindeingenieur): In der Niederkerschener „Rue Nicolas Meyers“ wurden die Grünanlagen zurückgebaut, um dort einen Mischweg für Fußgänger und Radfahrer anlegen zu können. Nun werden noch die passende Beschilderung angebracht und die Zebrastreifen entsprechend markiert. Dies gilt es dann, in die kommunale Verkehrsverordnung einfließen zu lassen.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): In diesem Kontext erinnere ich daran, dass wir einen sogenannten „Velobus“ im Schülertransport einsetzen wollten. Wegen diverser Anforderungen seitens des Ministeriums hat sich das Projekt verzögert. Der hier angesprochene Mischweg wird im Rahmen des Schülertransports von eben diesem Velobus befahren werden.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9.3. Subventionierung von Privatleuten für Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zum Gebrauch von erneuerbaren Energien.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Schöffin Josée-Anne Siebenaler-Thill wird uns nun ein paar Abänderungen bei der Subventionierung unserer Bürger im Falle von Energiesparmaßnahmen und dem Gebrauch von erneuerbaren Energien vorstellen. Zwar handelt auch dieser Punkt von Energiesparmaßnahmen, jedoch sprechen wir hier nicht von kurzfristigen Maßnahmen, sondern von einer langfristigen und nachhaltigen Strategie.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Nachdem unsere Gemeinde im Jahr 2013 den ersten Klimapakt unterzeichnet und 2015 bei der ersten Prüfung bereits die zweite von drei Zertifizierungsstufen erreicht hatte, haben wir die versprochenen staatlichen Zuwendungen erhalten, damit die Gemeinde ihre Energiepolitik weiter umsetzen kann.

Ziel des Klimapaktes ist es, den Energiekonsum und den Ausstoß von Treibhausgasen auf dem gesamten Gebiet der Gemeinde zu senken. Es reicht also nicht aus, sich mit den kommunalen Infrastrukturen auseinanderzusetzen, sondern man muss die Bürger mit ins Boot nehmen, da die privaten Immobilien viel mehr ins Gewicht fallen. In dieser Optik haben wir 2016 einen ersten Subsidienkatalog aufgestellt, um die Bürger zu motivieren, ihre Häuser energetisch zu sanieren und in erneuerbare Energien zu investieren. Dieser Katalog, welcher prozentual an die staatlichen Subventionen angegliedert wurde, wurde Ende 2018 überarbeitet und bis Ende 2021 verlängert. In den vergangenen Jahren wurden durchschnittlich 50.000 € pro Jahr an Subventionen ausgezahlt, und wir gehen davon aus, dass dieser Betrag nun durch die aktuelle Energiekrise stark ansteigen wird.

Der Staat hat mit dem Klimapakt 2.0 am 7. April 2022 seine finanzielle Unterstützung neu festgelegt, und auch wir haben parallel dazu Abänderungen vorgenommen. Ich möchte hier lediglich auf die wichtigsten Änderungen eingehen. Lüftungsanlagen ohne Wärmerückgewinnung werden vom Staat nun nicht mehr finanziell unterstützt, weshalb diese dann auch aus unserem Katalog gestrichen werden. Anlagen mit Energierückgewinnung werden selbstverständlich weiterhin subventioniert. Neue Beihilfen gibt es beispielsweise für die Optimierung einer Holzheizung oder die Entsorgung eines Heizöltanks. Diese Punkte wurden dann auch in unseren Katalog übernommen.

Eine Reihe von Subsidien wurden beim Staat stark angehoben, beispielsweise jene für die thermische Isolierung und für die Installation einer Wärmepumpe. Da unsere Beihilfen prozentual zu jenen des Staates berechnet werden, hat die „Klima-Agence“ (ehemals *myenergy*) uns dazu geraten, maximale Höchstbeträge festzulegen, um zu verhindern, dass das gesamte Budget von einzelnen Anträgen aufgebraucht werden könnte. Einzelne

Prozentsätze haben wir angehoben: bei allen Wärmepumpen gibt die Gemeinde künftig 25% der staatlichen Unterstützung hinzu, mit einem Maximum von 1.000 € bei Einfamilienhäusern und 2.000 € bei Mehrfamilienhäusern. Wie in der Vergangenheit müssen die kommunalen Subsidien innerhalb von 6 Monaten nach der Bestätigung der staatlichen Hilfgeldern beantragt werden, mit den notwendigen Papieren, welche belegen müssen, dass die Rechnungen zwischen dem 1.1.2022 und dem 31.12.2024 ausgestellt wurden.

Wir hoffen, dass der Gemeinderat diesen neuen Subsidienkatalog gutheißen wird, damit er dann in den Simulator der „Klima-Agence“ eingefügt werden kann, welcher es den Bürgern ermöglicht, ihre Projekte finanziell zu simulieren und die staatlichen und kommunalen Hilfgelder zu berechnen.

Das Interesse zum Umstieg auf erneuerbare Energien ist zurzeit sehr hoch. An der Informationsversammlung zum Thema Photovoltaik, die wir gemeinsam mit der Gemeinde Dippach organisiert hatten, haben mehr als 200 interessierte Bürger teilgenommen. Der Saal war sogar zu klein, so dass einzelne Interessenten nicht teilnehmen konnten. Deshalb planen wir bereits eine zweite Auflage im „Käerjenger Treff“. Es ist wichtig, dass wir als Gemeinde diese Tradition voll unterstützen. Die kommunalen Subsidien im Bereich der erneuerbaren Energien sind ein wichtiger Bestandteil.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir stellen fest, dass die Nachfrage im Bereich der erneuerbaren Energien stark ansteigt. Ich habe gehört, dass man bei der Planung für eine Photovoltaikanlage mittlerweile bereits 6 Monate auf einen Termin warten muss. Die aktuelle Krise hat wohl viele Menschen auf den Plan gerufen, die vor zwei Jahren vielleicht noch nicht so sehr daran interessiert waren. Umso wichtiger ist es, für einzelne Subsidien einen Höchstbetrag festzulegen, damit das zur Verfügung stehende Budget nicht gesprengt wird, und wir möglichst viele Haushalte finanziell unterstützen können. Die kommunalen Hilfgelder sind komplementär zu jenen des Staates.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): Ich möchte noch hinzufügen, dass die staatlichen Zuwendungen für die Gemeinde im Rahmen des Klimapakts nicht integral in den Subventionierungskatalog für die Bürger fließen, sondern zum Teil in von der Gemeinde unternommene Maßnahmen investiert werden, wie beispielsweise die Umrüstung des Schülertransports auf Elektrobusse anstatt von Dieselfahrzeugen oder die Umrüstung des kommunalen Fuhrparks auf Elektrofahrzeuge. Die Zuwendungen werden also sowohl an die Gemeinde als auch an die Bürger verteilt.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die Idee ist natürlich, die gesamten Zuwendungen auch integral zu investieren, sei es in unsere eigene Maßnahmen oder in die von den Bürgern getroffene Maßnahmen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 9.4. Abänderung der kommunalen Bauordnung.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Frau Juttel wird uns nun ein paar Punkte erläutern, die an der kommunalen Bauordnung abgeändert werden sollen.

Frau Carole JUTTEL (Gemeindearchitektin): Nachdem wir ein paar Arbeitssitzungen mit dem Gemeinderat hatten, in denen wir die einzelnen Punkte durchdiskutiert haben, möchte ich heute nur auf jene Punkte eingehen, die schlussendlich zurückbehalten wurden.

Neben der Integration der Trinkwasserverordnung in die Bauordnung und der Abschaffung der Abwasserverordnung der ehemaligen Gemeinde Niederkerschen aus dem Jahr 1964,

werden die Bedingungen festgelegt, unter welchen Menschen sich in einer bestimmten Wohnimmobilie anmelden können.

Außerdem wurde die Definition einer Straße angepasst. Hecken entlang eines Grundstücks dürfen maximal 1,80 Meter hoch sein, insofern sie die freie Sicht im Straßenverkehr nicht beeinträchtigen. Werbetafeln ab einer gewissen Größe fallen unter die Bedingungen eines Gebäudes. Bei Privathäusern müssen Vorgärten künftig begrünt werden und dürfen, bis auf den Zugang zum Hauseingang und die Garageneinfahrt, nicht versiegelt werden. Wohnräume müssen eine Mindesthöhe von 2,60 Metern aufweisen. Als Untergeschoss zählt ein Stockwerk, dessen Fassaden zu mindestens 80% mit Erde bedeckt sind.

Schöffin Josée-Anne SIEBENALER-THILL (déi gréng): *Déi gréng* begrüßen diese Abänderungen, insbesondere jene betreffend die Vorgärten. Die Limitierung der Flächenversiegelung wird zu einem besseren Mikroklima führen, was auch der sanften Mobilität entgegen kommt. Dies wird umso wichtiger, da unsere Sommer immer wärmer werden.

Rat Yves CRUCHTEN (LSAP): Vielen Dank für die Präsentation und für die Arbeitssitzungen, in denen wir unsere Ideen austauschen konnten. Natürlich haben wir nicht in allen Punkten Genugtuung erhalten, doch wir können das vorliegende Dokument bedenkenlos gutheißen. Wir sind lediglich etwas enttäuscht, dass unsere Forderung, die Minimalhöhe eines Wohnraums auf 2,50 Meter festzusetzen, nicht berücksichtigt wurde.

Einstimmiger Beschluss.

10. Bestätigung von zeitlich begrenzten Verkehrsverordnungen

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Heute benötigen fünf Verkehrsverordnungen die Bestätigung des Gemeinderates, nachdem sie aus Dringlichkeitsgründen vom Schöffenrat gutgeheißen wurden.

Einstimmiges Gutheißen.

11. Kommunale Kommissionen

Punkt 11.1. Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Bautenkommission.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Das CSV-Mitglied Marc Klein hat seinen Wohnsitz in eine andere Gemeinde verlegt. Dementsprechend schlägt die CSV vor, ihn als Mitglied in der Bautenkommission durch Herrn Sascha Seresse zu ersetzen.

Einstimmiger Beschluss.

Punkt 11.2. Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Finanzkommission.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): In der Finanzkommission schlägt die CSV vor, Herrn Joseph Hames durch Frau Christiane Frisch-Erpelding zu ersetzen.

Gutheißen bei 14 JA-Stimmen gegen eine NEIN-Stimme (Hames).

Punkt 11.3. Ersetzen eines Mitglieds in der kommunalen Kulturkommission.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Die LSAP möchte in der Kulturkommission Herrn Julien Schroeder durch Frau Jil Feipel ersetzen.

Einstimmiger Beschluss.

12. Fragen und Antworten

Rat Guy SCHOLLER (CSV): In der Fingiger „Rue du Bois“ steht seit mehreren Monaten ein Auto entlang der Fahrbahn abgestellt. Kann die Gemeinde etwas unternehmen, um dieses Fahrzeug dort entfernen zu lassen?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir müssen uns über die genauen Bedingungen erkundigen.

Rat Guy SCHOLLER (CSV): In der neuen Wohnsiedlung „Am Maeschbommert“ haben sich einige Anwohner zur Gewohnheit gemacht, ihre Mülltonnen auf dem Gehweg zu platzieren. Hier sollte man vielleicht den Anfängen wehren und die Anwohner daran erinnern, dass sie die Mülltonnen vom Gehweg entfernen müssen.

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Wir werden diese Angelegenheit an unseren Ordnungsdienst weiterleiten und die Ordnungshüter anweisen, die Anwohner auf die Bestimmungen unseres Polizeireglements hinzuweisen.

Rat Joseph HAMES (Unabhängig): Wird dieses Jahr ein Weihnachtsmarkt in unserer Gemeinde stattfinden?

Bürgermeister Michel WOLTER (CSV): Der traditionelle Weihnachtsmarkt wird vom 9. zum 11. Dezember 2022 auf dem Claus-Cito-Platz stattfinden, unter den zu jenem Zeitpunkt geltenden sanitären Bedingungen.

Ende der Sitzung: 11.00 Uhr